

geln sich seltsame Zusammenhänge: Frau und Mann (Abb. 247 und 248) stehen sich hier gegenüber, doch die Modellierung der Haare ist einfach dieselbe und auch der versonnene Ernst, wenn auch an David ausgeprägter und schmerzhafter, entspricht sich seltsam. Nicht weniger als 64 Jahre Zeitabstand liegen zwischen diesen Häuptern, eine Beziehung kann auch sie spielend überbrücken: Die Bildhauer waren — Vater und Sohn! Wenn Joseph auch bei Andreas Schellauf ausgelernt hat, erst ist er sicher beim Vater in die Schule gegangen, auch die spätere jahrzehntelange Zusammenarbeit kann nicht ohne Spur vorübergegangen sein. Noch eins über Christoph Hofstetter: Er, der bei „Seiner Gnaden“ aus und ein ging, der lange Zeit Ratsherr war, galt auch als Günstling des Hartberger Patronats: Am 14. Juli 1723 sah er sich genötigt, im Rate einen Mitbürger anzuklagen, der sich geäußert hatte: „Hofstetter ist ein falischer Mann, er halt zur Herrschaft“. Diese Herrschaft nun vergab 1675 die Arbeit an der Frauensäule, mußte 1693 ihre Zustimmung zur Errichtung des Blaindorfer Altares geben.

Ausdrücklich sei noch betont: Wenn wir, auch nur mit Fragezeichen, den prachtvollen Blaindorfer Altar Christoph Hofstetter zuschreiben, verabschieden wir die Vermutung, er sei der Schöpfer der Hofkirchener Barbara und der Übersbacher Altäre. Sie haben die Betonung der weiblichen Formen gemeinsam, doch ihre Art geht verschiedene Wege. Wer also schuf sie? Ein Fürstenfelder Bildhauer ist in dieser Zeit nicht nachweisbar, die vielen Grazer weisen keinerlei Analogien auf. Ein Fremder also oder doch ein anderer Hartberger? Die Frage

hat auf Lösung nur Aussicht, wenn ein klärendes Archivalie zu Tage kommt. Vorläufig darf man sich getrost freuen, daß doch „auf den ersten Anhieb“ soviel Gesichertes über Hartberger Bildner errungen ist. Jedenfalls waren hier noch andere Kräfte am Werke. Somit kann man annehmen, daß es vielleicht doch 1689 einen Bildhauer Matthias Hofstetter und sogar 1715 einen Bildhauer Christian Hofstetter gegeben hat.

Und Joseph Hofstetter? Den Tod eines Bildhauers dieses Namens fand ich in den Matriken nicht, wohl aber ward am 8. September 1760 ein — Nachtwächter Joseph Hofstetter beerdigt, im Alter von 85 Jahren. Nun der Vater lebte 90 Jahre. Aber Nachtwächter? Wir hörten in Graz von einem Scharfrichter und Bildhauer, in Leoben werden wir einen „Mautschrankenwärter“ und Bildhauer kennen lernen, selbst in Wiener-Neustadt starb 1703 der Bildhauer und „Zettelschreiber“ Corbinian Prukker. Im Alter von 85 Jahren dürften die Kräfte vielleicht nur mehr zum „Nachtwächter“ gereicht haben. Zudem: Seit Jahrzehnten wirkte nun allhier ein neuer Mann des Schnitzmessers, dessen



Abb. 249. Joseph Hilt:
Anna in Pfarrkirche Ratten